

ADFC kritisiert Rückbau der Fahrradspuren

PINNEBERG Die Diskussion um die Fahrradstreifen im Pinneberger Jappopweg ruft nicht nur Anwohner der Straße und Radfahrer auf den Plan. Auch der Pinneberger Ortsverein des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) meldet sich zu Wort und zweifelt die Sinnhaftigkeit des Rückbaus der Streifen.

„Geplant war nämlich, dass keiner mehr am Straßenrand parkt“, schreibt Ulf Brüggmann in einer Pressemitteilung stellvertretend für den ADFC. „Leider parken Anlieger weiterhin auf der Fahrbahn, jetzt links neben den Schutzstreifen. Das engt den Raum für die Radfahrer ein, die immer damit rechnen müssen, dass jemand die Beifahrertür aufreißt.“ Solche Situationen stellen nach Meinung des ADFC ein großes Unfallrisiko dar.

Dass der Ausschuss für Stadtentwicklung nun einen Rückbau dieser Fahrradstreifen beschlossen hat, empfindet der Fahrrad Club als unschlüssige Lösung des Problems. „Im März diesen Jahres wurden im Jappopweg Schutzstreifen für Radfahrer eingerichtet, um allen klar zu machen, dass Radfahrer auf dieser Veloroute auf der Fahrbahn fahren müssen und dort zu respektieren sind“, so Brüggmann. Mit einem Rückbau der Streifen würden sich wieder unsichere Fahrbedingungen für Radfahrer ergeben.

Das Argument, dass damit keine Autos mehr mitten auf der Fahrbahn parken würden, sei laut ADFC nur ein Vorwand und es sei „sehr ärgerlich, dass falsch parkende Autos als Argument benutzt werden, um die Entfernung der Fahrradschutzstreifen zu fordern.“ Brüggmann und der ADFC mahnen in ihrem Presseschreiben, dass mit der Entscheidung des Ausschusses ein falsches Bild entstehen würde: „Am Ende nehmen die Bürgerinnen und Bürger wahr, dass ein paar parkende Autos von Anwohnern der CDU, FDP und Bürgernahen mehr wert sind, als die Sicherheit des Radverkehrs und der Ausbau einer wichtigen Veloroute.“ Dass der Gehweg nun für Radfahrer freigegeben wird, sei keine zufriedenstellende Lösung. *lüt*